

Wer die Gemälde fertig und die Vergoldung hergestellt, ist nicht aufzufinden. Es kann demnach mit diesem Allen der Altar über 1000  $\text{fl}$  gekommen sein.

Die ganze Bilderei stellt die Haupt-Glaubenslehren des Christenthums dar, wie sie sich auf die Feier des heiligen Abendmahls beziehen.

Ueber dem Altar ist sogleich, als Zeichen seiner Bestimmung, das erste Gemälde angebracht, das von der Einsetzung des heiligen Abendmahls.

Der zweite Theil, das Mittlere des Ganzen, zeigt das große Gemälde unsers am Kreuze gestorbenen Heilandes, dessen Tod der Christ im Abendmahle feiert.

Auf einem künstlich gearbeiteten, reich mit Schnitzwerk und Vergoldung hervorgehobenen Schilde, liest man den mit goldenen Buchstaben geschriebenen Spruch: „Ich halte mich nicht dafür, daß ich etwas wüßte unter Euch, als allein Jesum Christum den Gekreuzigten.“

Ueber dem Haupte der Andern: „Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.“

In der obersten Etage sehen wir als Mittelpunkt das Grab Christi, in dem Momente dargestellt, als es sich mit Himmelsglanz öffnet und die Hüter erschrecken als wären sie todt.

Dieses Gemälde soll auch als Kunstwerk von Bedeutung sein. — Ueber demselben steht die Statue des auferstandenen Heilandes, in der Linken die Siegesfahne, und die Rechte aufgehoben zum Segen der andächtigen Versammlung.

So steht denn dieser Altar in seiner Größe von 40 Fuß Höhe und 28 Fuß Breite vor uns in sinnvoller Bedeutung, den Großväter und deren Väter von noch jetzt hier vorhandenen Familien errichteten, weil sein Stein der Grundstein oder der erste Anfang unserer Kirche vor mehr als 600 Jahren war.

Die Prieche und Gestühle sind erst im Anfange des vorigen Jahrhunderts hergerichtet, denn als die Kirche vollendet, durfte dieselbe, da sie noch eine katholische war, keine Prieche und Gestühle haben, weil damals der wichtigste Theil der Gottesverehrung im Altardienste bestand, zu welchen freie und lange Hallen für die Processionen und mehrere freie Seitenplätze für Nebenaltäre und Beichtstühle nothwendig waren.

Durch diese Prieche und Gestühle wurde die ursprüngliche Gestalt der innern Kirche verändert, zumal da man noch dazu unter die Prieche griechische Säulen stellte, die in einer gothischen Kirche eine arge Verunzierung sind.

Gegenwärtig hat man in dieser Hinsicht einen bessern Geschmack, und man würde jetzt solche Prieche und ein solches Gestühle nicht herrichten.

Es hatten nämlich mehrere Kaufleute und Bürger ein Gesuch an das Consistorium gemacht und um Vermehrung der Kirchstühle nachgesucht, weil die Zahl der Bürger und Einwohner sich vermehrt habe. Darauf erfolgte ein Consistorial-Schreiben an den Magistrat und den Superintendenten Hagemann, daß auf Vermehrung und Anweisung der Stühle bedacht genommen werden solle. Als unser Magistrat die Sache nicht zu fördern schien: so erfolgte ein ernster Befehl des Consistoriums, den Bau anzufangen.

Ueber diesen Priechebau sind viel lange und weitläufige Verhandlungen mit dem Consistorium, dem Abt Gerhard von Vocum &c. &c. gepflogen, daß wir dieselben nebst der Abrechnung und den Zeichnungen in einem dicken Foliobande in der Kirchen-Registatur besitzen.

Der Baumeister, den die Kirche auch hier im Gasthause bei der Wittwe Riecke unterhalten mußte, war der Probianter-Verwalter Südsfeld Dick aus Hannover; der Zimmermeister war Jobst Heinrich Thon aus Göttingen.

Der Rathsherr und Senator Julius Bernhard Ebbercht beaufsichtigte den Bau und besorgte die Auszahlungen.